

Die Arbeit Müllers ist gut redigiert worden. Abgesehen von seltenen Druckfehlern weist der Text nur wenige unverständliche Formulierungen auf (wie z. B. S. 101: „Wie diejenigen, die jetzt trauern, in der Heilszeit von der Trauer befreit sein werden, so werden umgekehrt die jetzt Weinenden dann lachen (Lk 6,21); ...“ oder auf S. 193 in Anm. 161, wo statt von „Wüsten“ von „Wüstenvätern“ die Rede sein müßte).

*Andreas Müller, München*

*René Gothóni, Hannu Kilpeläinen (Hgg.), Byzantium and the North, Acta Byzantina Fennica, Vol. IX, 1997-1998, Helsinki 1999, 214 S.; Vol. X: 1999-2000, Helsinki 2000, 171 S.*

Die Bände dieser Reihe dienen dem Zweck der Veröffentlichung von Referaten, die auf Symposien der Finnish Society for Byzantine Studies vorgetragen wurden. Aus den hier zu rezensierenden Bänden mit Tagungsbeiträgen von Oktober 1998 und 1999, herausgegeben von *René Gothóni* und *Hannu Kilpeläinen*, wurden entsprechend der Zielsetzung des Orthodoxen Forums nur die Beiträge berücksichtigt, in denen kirchenhistorische, theologische oder sonstige religiöse Themen angesprochen sind. Die Groß- oder Kleinschreibung in englischen Titeln folgt der Schreibung in den Sammelbänden.

Aus Bd. IX (ohne Gesamttitel) sind folgende Beiträge einschlägig:

1) *Chris J. Chulos*, Religious and Secular Aspects of Pilgrimage in Modern Russia, S. 21-58.

Im Zentrum dieses Referates steht der hl. Erzbischof Tichon von Zadonsk (1724-81), dessen Reliquien in Zadonsk (nördlich von Voronež/Don) verehrt werden. Der Autor stellt den Kult des Heiligen in die Tradition des russischen Pilgerwesens und zeigt seine Bedeutung für das Nationalbewusstsein des russischen Volkes, vor allem bei den Feierlichkeiten zur Kanonisierung Tichons 1861 und zu deren 50. Jubiläum 1911. Die Beischriften zu zwei im Text beigefügten Karten wurden leider vertauscht: Karte 1 (S. 33) zeigt die Provinz Voronež, Karte 2 (S. 53) das europäische Russland.

2) Gemäß *Matti Kotiranta*, The Palamite Idea of Perichoresis of the Persons of the Trinity in the light of Contemporary neo-Palamite Analysis, S. 59-69, kann das trinitarische Konzept des Gregorios Palamas am besten mit dem patristischen Begriff der Perichorese, der wechselseitigen Durchdringung (interpenetration) der drei Personen, erklärt werden. Er besagt, dass die drei göttlichen Personen alle Attribute teilen, welche dem unbekannten Wesen Gottes zugeschrieben werden. Das Wesen Gottes ist also wie auch die von ihm ausgehenden Energien von vorneherein untrennbar mit der Dreiheit der Personen verbunden.

3) *Karl-Eric Michaelsen*, Massacre in the Monastery, S. 87-117, ist dem 1893 verfassten Roman „Juho Vesainen“ des Finnen Santeri Ivalo über das Schicksal des 1533 im Nordwesten der Halbinsel Kola gegründeten orthodoxen Petsamo-Klosters gewidmet, welches angeblich auf Betreiben der Schweden, die es als geheimen militärischen Stützpunkt der russischen Zaren verdächtigten, 1590 von dem finnischen Bauernführer Juho Vesainen und seinen Truppen zerstört wurde; dabei sollen alle Mönche den Tod gefunden haben. Michaelsen bezweifelt mit Recht die historische



Glaubwürdigkeit des auf unbekannten Quellen fußenden Romanes und versucht, seine Thematik aus Interessen und Tendenzen seiner Abfassungszeit zu erklären. In der Abschnittsüberschrift „The faith of the monastery“ (S. 109) und im folgenden Text findet sich ein gravierendes Versehen. Wie der Zusammenhang zeigt, ist hier vom Schicksal (fate), nicht vom „Glauben“ des Klosters die Rede.

4) Der Beitrag von *Joseph Roilidis*, *Eastern Monasticism: From Desert to the Ultimate North. An Architectural Appraisal*, S. 153-191, ist ein sehr summarischer vergleichender Abriss der Klosterarchitektur von den Anfängen des Mönchtums über die Athosklöster bis nach Russland und Finnland, der vor allem die Anpassungsfähigkeit dieser Architektur an unterschiedliche Gegebenheiten aufzeigen will. Sieben Diagramme von Klosteranlagen sind dem laufenden Text eingefügt.

5) *Hanna-Ritta Toivanen*, *Constantinople as a Mirror of Architecture and Notions*, S. 192-209 (darin 2 Fotos, 6 Grundrisse und ein Aufriss, S. 205-209), behandelt, nach einleitenden Überlegungen zu den diversen Namen Konstantinopels, den Einfluss seiner Sakralarchitektur in den Provinzstädten des Reiches und in Bulgarien.

Beiträge aus Bd. X (unter dem Gesamttitel „Byzantium, the Balkans and Russia“):

1) *Jukka Korpela*, *Some aspects of the western relations of Rus' during the period of Izjaslav Jaroslavič, the prowestern son of Jaroslav the Wise*, S. 51-69, ist im wesentlichen den profan-politischen Kontakten gewidmet, zeigt aber auch, dass die freundlichen Beziehungen zwischen der Kiever Rus' und dem deutschen Herrscher Heinrich IV. in den 70er Jahren des 11. Jhs zugleich auch Parteinahme gegen Papst Gregor VII. bedeuteten.

2) *Graham Speake*, *The Monastic Revival on Mount Athos*, S. 93-109, zieht Bilanz aus den vorliegenden Angaben über den Aufschwung des Mönchslebens auf dem Berg Athos seit 1971. Die Gesamtzahl der Mönche hatte 1902 insgesamt 7432 (davon 3496 Russen!) betragen. 1959 war die Zahl auf 1641, 1971 sogar auf 1145 Mönche abgesunken. Dann erfolgte ein fast durchweg kontinuierlicher Anstieg bis zu 1337 Mönchen im Jahr 1992. Diese Tendenz setzt sich in der Gegenwart fort.

3) Der Beitrag von *Paul Speck*, *Zum Vollzug der Krönung Karls des Großen*, S. 110-116, hier angeführt wegen der kirchenpolitischen Bedeutung, welche dieser Krönung beizumessen ist, untersucht und analysiert die einschlägigen Berichte des *Liber Pontificalis* und der *Annales regni Francorum* und vermutet einige spätere Interpolationen, welche zu „falschen Vorstellungen“ über den Vorgang führten.

4) *Irma Stenström*, *The Virgin of Passion Icon Type and the Cretan School*, S. 117-152 (mit 7 Abb. im Text), legt eine ausführliche Analyse dieses Ikonentyps unter Vergleich mit verwandten Typen vor und stellt als dessen Besonderheit heraus, dass hier das Jesuskind auf dem linken Arm der Mutter seinen Kopf von ihr weg- und einem Engel zuwendet, der in seinen verhüllten Händen ein Kreuz hält (Abb. 1, S. 118).

Am Schluss der beiden Bände (Bd. IX, S. 210-214; Bd. X, S. 167-171) sind jeweils Kurzbiographien der Verfasser und der beiden Herausgeber angefügt.

*Franz Tinnefeld, München*